RaJoVita
Stiftung

Geschäftsleitung
Postfach 2339, 8645 Jona
T: 055 222 01 01, F: 055 222 01 09
e: urs.kupferschmid@rajovita.ch

Medienkonferenz neues PZ, 22.09.2014

Neues Pflegezentrum Rapperswil – Jona

Urs Kuperschmid, Geschäftsleiter RaJoVita

Aktuelle Situation, Bedarf

RaJoVita betreibt heute an den Standorten Meienberg und Bühl je ein Pflegezentrum mit jeweils 70 Bewohnenden sowie an der Spinnereistrasse und in der Wohnsiedlung Porthof je eine Pflegewohnung mit je 8 Bewohnenden. Das heutige Angebot von RaJoVita an stationären Plätzen umfasst 155 bewilligte Pflegeplätze. Auf dem Stadtgebiet werden von der Ortsgemeinde im Bürgerspital zurzeit weitere 41 Plätze angeboten.

Die heutigen Angebote weisen Schwächen hinsichtlich ihrer Qualität auf. Stichworte wie zu geringe Zahl von Einerzimmern (mangelnde Privatsphäre), veraltete Infrastruktur (PZ Meienberg ist 50 jährig), aufwändige betriebliche Abläufe mit ungünstigen Auswirkungen auf die knappen Ressourcen sind wesentliche Merkmale hierfür.

Trotz der verstärkten ambulanten Hilfe werden in der Stadt zusätzliche Pflegeplätze benötigt. Diese können in der bestehenden Infrastruktur nicht angeboten werden.

Sowohl aus Sicht des künftigen Bedarfes als auch aus der heutigen - und erst recht der künftigen - Bedürfnislage ist ein neues Pflegezentrum ein Muss, was im Konzept "Wohnen im Alter" hinreichend dargelegt worden ist.

Perspektiven der vorgeschlagenen Lösung

RaJoVita begrüsst den Standort Entscheid sehr, bietet sich aus betrieblicher Warte damit eine Chance, den immer drängenderen ökonomischen Zwängen bei der Versorgung von pflegebedürftigen Menschen entgegen zu treten. Eine bessere Nutzung von Skaleneffekten wird damit ermöglicht. Mit der Konzentration auf die Standorte Bühl und neu dem Schachen reduziert sich der Umfang der Dezentralisierung (Aufgabe der Standorte Meienberg und Bürgerspital als Pflegeinrichtungen).

Gleichzeitig eröffnen sich mit einem Neubau an zentraler Lage auch Möglichkeiten nachhaltiger Verbesserungen in betreuerisch-pflegerischer Hinsicht. Dies sowohl für die Bewohnerinnen und Bewohner als auch für das betreuende Personal. Angesichts des schon heute spürbaren Fachkräftemangels im Pflegebereich ist eine ressourcenschonende Infrastruktur eine wesentliche Massnahme um diesem Mangel zu begegnen (eine modernere Arbeitsumgebung steigert zudem die Attraktivität des Arbeitsplatzes).

Moderne Lösungen sehen - aufbauend auf dem Wohngruppenkonzept - hinsichtlich der räumlichen Strukturen im Wesentlichen drei Sphären vor, angefangen beim privaten Bereich des Bewohnerzimmers über die gemeinschaftlich genutzten Räume bis hin zum öffentlichen Bereich, welcher als Verbindung in das umgebende Quartier dient und für dieses einen Mehrwert schafft. Ein solcher Ansatz wird den Standort nicht als reinen Versorgungscluster

prägen, sondern integrierend wirken. Die Verbindung mit barrierefreiem Wohnraum, welche sich als Alterswohnungen eignen bietet dazu ideale Voraussetzungen.

Synergien

Durch eine Konzentration der Pflegeplätze und Verbindung mit angrenzendem privatem, barrierefreiem Wohnraum werden Synergien möglich wie beispielsweise das Erbringen von Dienstleistungen aus dem neuen Pflegezentrum in die Wohnungen. Umgekehrt gibt es für die angrenzend privat wohnenden Senioren Möglichkeiten Dienstleistungen im Pflegezentrum selbst zu nutzen (Einnahme von Mahlzeiten, Teilnahme an Programmen der Aktivierung etc.). Diese Konzeption unterstützt den Wunsch nach möglichst langem Aufenthalt in den eigenen vier Wänden und liegt damit ganz auf der Linie des städtischen Alterskonzepts.

Die spezifischen Kosten pro Pflegeplatz lassen sich durch eine grössere Einheit an einem Standort tiefer halten.